

gleichung der Schrift mit dem Goldast gleichfalls vorliegenden Originale Isos beruhen könnte. Da nun die Formeln nach Kaiserjahren datieren, müsste entweder Iso, als Verfasser angenommen, die Formeln vor 840 geschrieben oder später lediglich aus älteren vorhandenen Mustern in die Handschrift eingetragen haben. Der ersten Annahme steht, wenn man auf die Altersbestimmung der Handschrift, die immerhin irrig sein könnte, kein Gewicht legen will, entgegen, dass die Formeln am Rande einer Handschrift der Gedichte des Walahfrid Strabo stehen, dessen Werke, soweit sie überhaupt bereits geschrieben waren, damals noch nicht sehr verbreitet gewesen sein können; der zweiten eben die Datierung nach Kaiserjahren, die Iso nach 840 sicher nicht aus den Urkunden übernommen hätte. Diesen Schwierigkeiten gegenüber ist aber Goldasts Zeugnis nicht gewichtig genug. Viel näher liegt ihm zuzutragen, dass er nur aus der ganzen Art der Ueberlieferung mit Recht schloss, die Formeln seien Autograph des Verfassers oder Sammlers, und daher ohne weiteres auf Grund seiner Combination von der Verfasserschaft Isos dieselben für dessen Autograph ausgab.

Die Annahme, dass Goldast aus einem grösseren dem Iso zuzuschreibenden Formelwerke nur jene fünf mitgetheilt habe, ist durch die Auffindung der Handschrift widerlegt. Somit fällt aber auch die frühere Annahme hin, wonach Isos Thätigkeit für das Sanct Galler Urkundenwesen von besonderer Bedeutung gewesen sei, indem er gegenüber der bisherigen Abhängigkeit von den aus Reichenau und Murbach überkommenen Formeln zuerst selbständige Diktate aufgestellt habe. Die Formeln können für diese Ansicht nichts beweisen, da sie nicht von Iso sind, und Isos Urkunden beweisen im Gegentheil, dass auch er sich durchaus an die herkömmlichen Formeln hielt und weniger Eigenes hinzuthat als mancher andere Sanct Galler Schreiber. Ueberhaupt sprechen die älteren Sanct Galler Urkunden keineswegs für eine Abhängigkeit des Sanct Galler Urkundenwesens von dem Reichenaus oder gar Murbachs. Dass sich aus jenen beiden Klöstern stammende Formeln in einer Sanct Galler Handschrift finden, die frühestens gegen die Mitte des 9. Jahrhundert nach Reichenauer Vorlagen geschrieben sein kann, berechtigt ebensowenig zu jener Annahme.

Also nicht nur die Verfasserschaft unserer fünf Formeln, womit wir den Ruhm Isos wenig schädigen, müssen wir ihm absprechen, sondern auch die Aufstellung neuer Muster durch ihn und beim Mangel aller Nachrichten darüber selbst die Veranstaltung einer Sammlung älterer Muster.

Nachdem so das negative Resultat feststeht, fragt es sich nun, wann jene kleine Sammlung entstanden ist. Haben wir bisher nur betont, dass die Formeln, falls sie von Iso herrühren